

# LOBAG

*für d' Bure*

## Themen

Jahresbericht 2013

- 2-3** Vorwort des Präsidenten

---

- Organe / Geschäftsgang**

---

- 4-5** Grosser und Kleiner Vorstand, Finanzen

---

- Fachkommissionen**

---

- 6-7** Schulrat / FK Bildung und Beratung

---

- 8** FK Pflanzenproduktion

---

- 9-10** FK Tierproduktion

---

- Bereiche**

---

- 11** Kommunikation / Marketing

---

- 12** LVZ / Agrisano

---

- 13** Rechtsdienst / BRSV

---

- 14** Globalversicherung und Stellenvermittlung

---

- 15** Agriviva

---

- 16** Mitglieder / Personal

---

- 17** BBV Treuhand

---

- 18-19** PO LOBAG

---

- 20** Organigramm Grosser Vorstand

---

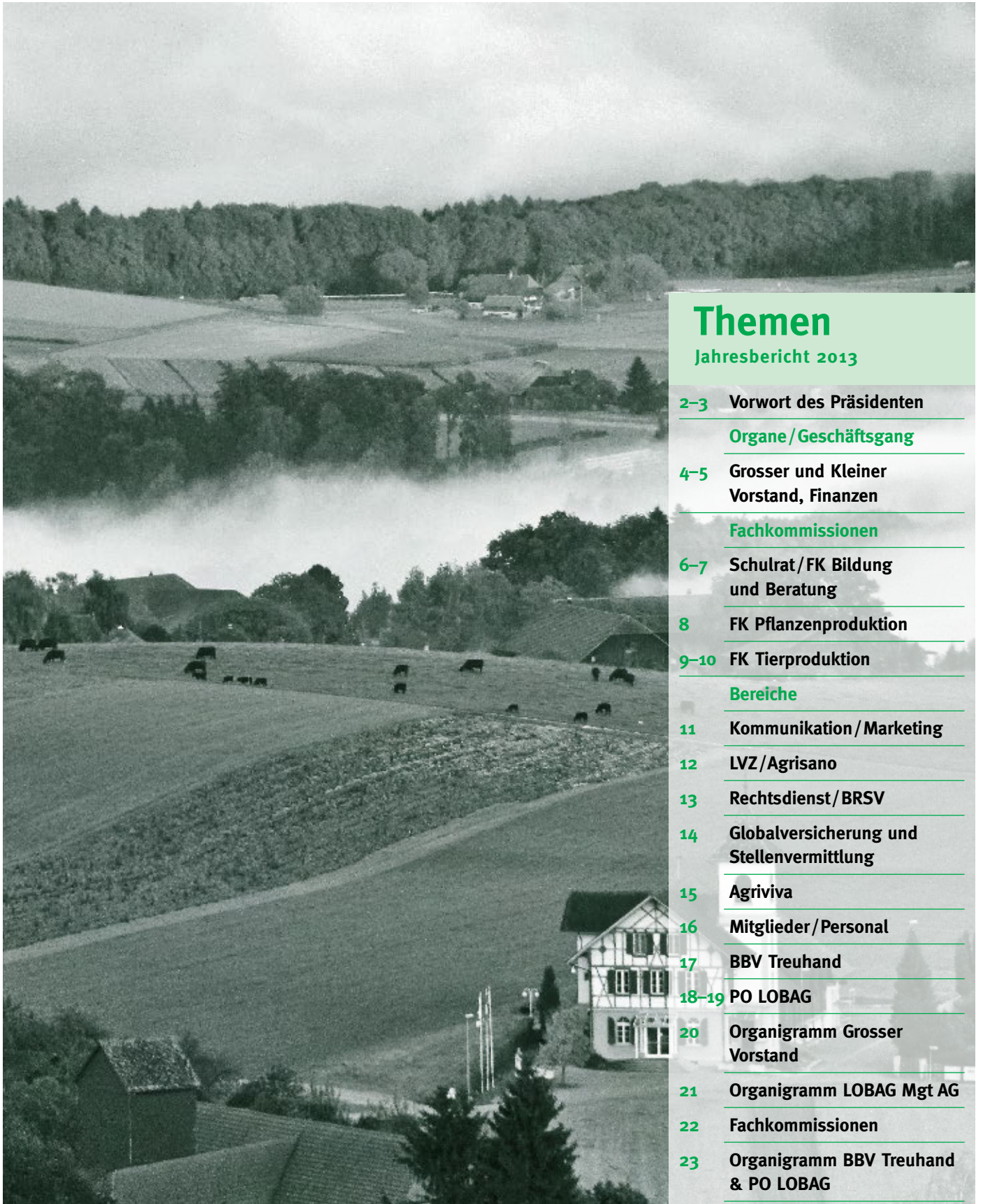
- 21** Organigramm LOBAG Mgt AG

---

- 22** Fachkommissionen

---

- 23** Organigramm BBV Treuhand & PO LOBAG





Hans Jörg Rüeegsegger  
Präsident LOBAG

## Vorwort des Präsidenten

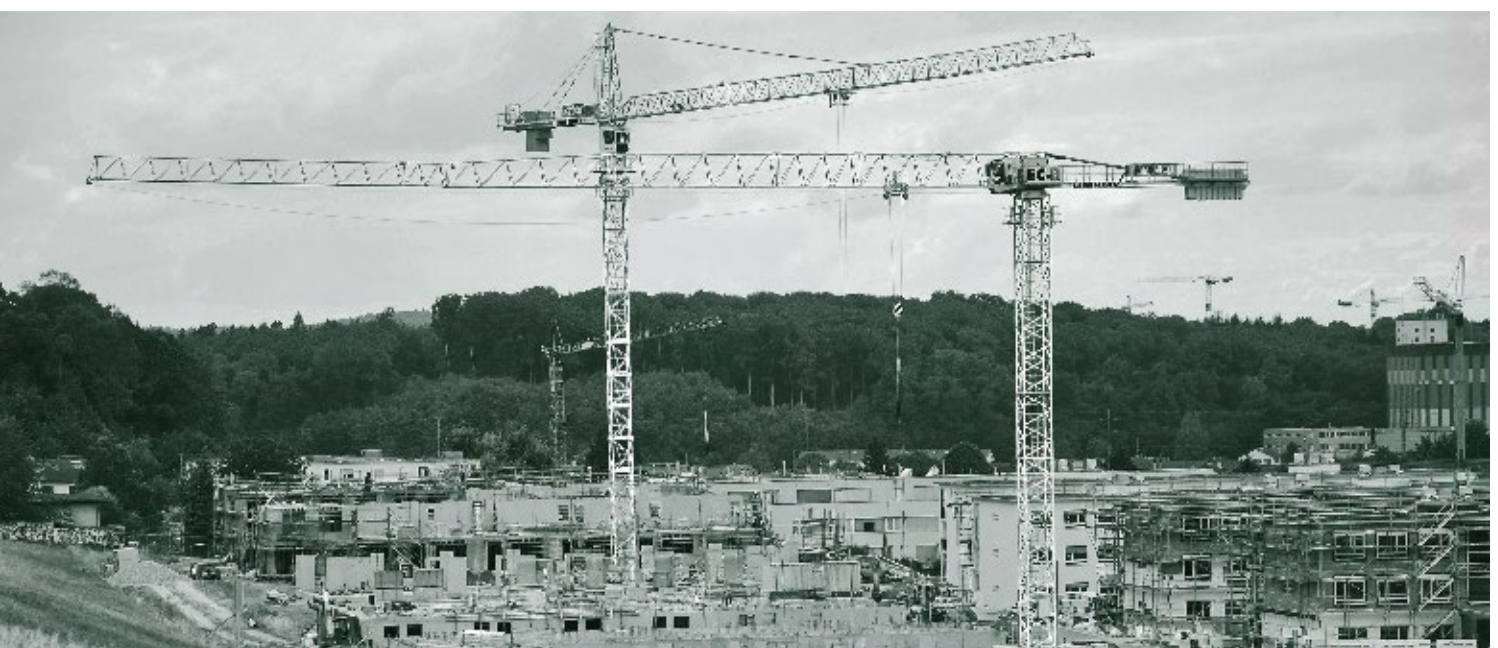
**«Stellwerkstörung» heisst das Schweizer Wort des Jahres 2013. Mit diesem Begriff will ich Sie, geschätzte Bäuerinnen und Bauern, auf meinen zweiten Jahresbericht einstimmen. Mit «Stellwerkstörung» haben wir alle sofort Bilder von wartenden Passagieren an einem Bahn-gleis vor unseren Augen. Das Wort können wir im Zusammenhang mit dem Frühlings- und Herbstwetter, den Marktpreisen oder mit der Politik gebrauchen. Im 2013 beschäftigte sich die LOBAG, mit landwirtschaftsinternen und -externen Themen. Im Zentrum und als grösste Herausforderung stand immer die Interessenvertretung für alle Berner Bäuerinnen und Bauern.**

Mehr Unternehmertum oder mehr Staat? Dies der Titel des zweiten LOBAGpodiums, das zu Beginn des Jahres 2013 durchgeführt wurde. Mit Markus Ritter, Präsident Schweizer Bauernverband und Bernard Lehmann, Direktor Bundesamt für Landwirtschaft, hatten wir Topaktuelle und interessante Referenten an unserer Tagung. Sie läuteten eine spannende Diskussionsrunde mit einigen Fragen aus dem Publikum ein. Dazu trafen sich die wichtigsten Partner der LOBAG, dessen Vorstand, Fachkommissionen und Verantwortungsträger aus den sechs Regionen. Viele von uns wollen nicht mehr Staat, mehr Unternehmertum braucht je-

doch Freiheiten, verlangt Flexibilität und geeignete Rahmenbedingungen.

Diese Rahmenbedingungen sollten uns zu höheren Marktpreisen, tieferen Produktionsstrukturkosten und somit zu mehr Erlös verhelfen. Dass dieses Vorhaben nicht einfach zu definieren und umzusetzen ist, ist uns allen klar. Die Diskussionen und vielen Informationen zum Kulturland und der Ausrichtung der neuen Agrarpolitik (AP) haben gezeigt, dass wir als Berufsverband auf dem richtigen Weg sind. Auf die Fragen, «wohin wir mit der Landwirtschaft wollen» oder «welche Ziele wir als BetriebsleiterIn verfolgen», haben viele Bäuerinnen und Bauern keine rasche Antwort gefunden. Diese müssen aber geklärt und definiert werden, damit die Landwirtschaft ihre Zukunft selber gestalten kann. Der LOBAG Vorstand beschäftigte sich, nach der Klausur im Februar, mehrmals mit diesen Fragen. Daraus entstanden die «Perspektiven der Berner Landwirtschaft». Hinter sechs Hauptpunkten ist umschrieben und festgelegt, wohin wir als Berner Landwirtschaft wollen und was wir dazu für Rahmenbedingungen brauchen.

Der April stand im Zeichen der Premieren. Zum einen durfte ich die erste Delegiertenversammlung als LOBAG-Präsident leiten und die Dele-



gierten Bäuerinnen und Bauern gaben grünes Licht zur Kulturland-Initiative, nicht alltäglich, aber Zukunftsweisend. Boden ist unsere Produktionsgrundlage. Geschätzte Bäuerinnen und Bauern, Sie sind nun gefragt, um die notwendigen Unterschriften in Ihrem Umfeld zu sammeln, damit wir mit unserem Anliegen, den qualitativen und quantitativen Schutz der Landwirtschaftlichen Nutzfläche, an der Urne für die Änderung des Verfassungsartikels antreten und abstimmen können.

Erfreulich entwickelte sich die Zusammenarbeit mit unseren Partnern. Stellvertretend Mutterkuh Schweiz. Diese konnte intensiviert werden. Erste Erfolge konnten zusammen erzielt werden. Mittels Referaten, Auftritt der Mutterkühe an der Sichte und der Erhöhung des SAK-Faktors auf 1.0. In unseren Regionen ist der Wille und die Einsicht gereift, möglichst breit abgestützt die Verbandstätigkeit zu gestalten. Dazu gehören auch die JunglandwirtInnen. Am ersten Forum begrüßen wir eine stolze Anzahl junger, gut ausgebildeter BerufskollegenInnen. Sie stellen die Zukunft unseres Berufsstandes sicher, deshalb sollen diese mitbestimmen können.

In Bundesbern wurden die Weichen der künftigen AP definitiv gestellt. Der Bundesrat hat im Herbst die Verordnungen unterzeichnet. Diese AP kommt bereits zur Umsetzung, viele Bauernfamilien haben die Zeit genutzt, um sich

ein Bild über die Auswirkungen zu machen, aber auch für Strategien, Gespräche und Beratungen. Die künftige Ausrichtung der Betriebe hängt von den Stärken und Interessen der Betriebsleiter ab. Immer die Produktion im Vordergrund! Zur Produktion gehören nicht nur hochwertige Lebensmittel, sondern auch Dienstleistungen zu Gunsten der Bevölkerung und die Biodiversität. Diese findet auf unserem Boden, mit Tier, Natur und Mensch statt.

Wir sind in einem Prozess unsere Zukunft wieder vermehrt selber in die Hand zu nehmen. Dazu brauchen wir Perspektiven und gut ausgebildete BetriebsleiterInnen und Führungskräfte. Und einen Berufsverband, der breit abgestützt die Interessen der Bäuerinnen und Bauern aktiv wahrnimmt und geeint auftritt. Die LOBAG bietet den Mitgliedern ein breites und attraktives Dienstleistungsangebot an.

Ich wünsche Ihnen beste Gesundheit, alles Gute in Familie und Betrieb sowie viel Erfolg und Kraft bei den anstehenden Tätigkeiten und der Umsetzung der geplanten Projekte.

Die LOBAG sind wir alle. Herzlichen Dank für Ihre wertvolle Unterstützung.





Andreas Wyss  
Geschäftsführer

## Grosser und Kleiner Vorstand, Finanzen

**Achtung, fertig, los... Das Jahr 2013 ist mit hohem Tempo und hoher Themendichte gestartet und hat diese Kadenz bis zum Ende durchgehalten. Dies ist eine Kurzbeurteilung für das vergangene Jahr. Die Abschlussberatungen zum Agrargesetz 14-17 und die Vernehmlassung zu den entsprechenden Verordnungen sowie unsere Kulturland-Initiative haben den Grundton für die Arbeit in den Regionen, Gremien und auf der Geschäftsstelle angegeben.**

### Agrarpolitik

Trotz nochmaliger grosser Anstrengungen ist es nicht gelungen alle für uns wichtigen Punkte im neuen Agrargesetz anzupassen. Einige Erfolge konnten noch erzielt werden, aber mit dem vollständigen Abbau der TEP Beiträge ging eine wesentliche Schlacht verloren. Die Option diese Agrarpolitik mit einem Referendum an den Absender zurückzuschicken, wurde kontrovers diskutiert und letztlich haben sich die LOBAG Delegierten nach einer ausführlichen Chancen-/Gefahren-Abwägung klar gegen das Referendum entschieden. Vielmehr wurde der klare Auftrag erteilt, bei den Verordnungen noch wichtige Punkte zu Gunsten der produzierenden Landwirtschaft zu erreichen und zugleich notwendige Schritte zur Prägung der AP

18-25 in die Wege zu leiten. Beide Punkte wurden durch die LOBAG Gremien aus meiner Sicht erfolgreich erfüllt bzw. angepackt. Unser Blick muss sich nun nach vorne richten und es ist unser erklärtes Ziel, für die nächste Runde der Agrarpolitik kein kommentierender Zuschauer zu sein sondern ein aktiver Spieler auf dem Feld. Dazu braucht es bereits jetzt grosse Anstrengungen, denn in der Politik frisst nicht der Grosse den Kleinen sondern der Schnelle den Langsamen.

### Mitgliedschaft

Leider fühlen sich noch nicht alle Berner Bäuerinnen und Bauern durch die LOBAG vertreten oder sind der Ansicht, die Arbeit die geleistet werde, sei nicht notwendig oder ungenügend. Die LOBAG Gremien, insbesondere der grosse Vorstand haben sich intensiv mit dieser Herausforderung befasst. Die möglichen Gründe für eine Ablehnung der LOBAG Mitgliedschaft wurden analysiert. Daraus wurden Handlungsfelder definiert und erste Massnahmen eingeleitet. Die Mitgliederzahl ist für einen Berufsverband eine wesentliche Grösse, nicht in erster Linie aus finanzieller Sicht sondern vor allem für die erfolgreiche Interessensvertretung. Je höher der Anteil, der im Verband zusammengefassten Bauernfamilien, desto grö-



sser ist das politische Gewicht in Verhandlungen und Gesprächen. Die Arbeiten im letzten Jahr haben deutlich gezeigt, dass es den Berner Bauernverband braucht und dass er eine wichtige Aufgabe für die Berner Bauernfamilien erfüllt. Helfen auch Sie mit Ihre Berufsorganisation zu stärken.

### Junglandwirtinnen und Junglandwirte

Der Bauernverband hat bereits 2007 auf nationaler Ebene das Gefäss der Junglandwirtekommission (JULA) geschaffen, um der zukünftigen Generation einen besseren Einfluss zu verschaffen. Zusammen mit den Berner Vertretern in der Jula wurde nun ein Konzept erarbeitet, wie im Kanton Bern die jungen Berufsleute in die Regionen und die LOBAG Gremien zu integrieren sind. Dabei wird darauf gesetzt, dass nicht eine neue Struktur geschaffen wird, sondern die bestehenden Gefässe berücksichtigt werden. Es wird angestrebt, dass in jedem regionalen Vorstand zwei bis drei Junglandwirte Einsitz nehmen. Weiter sind kantonale Anlässe, welche explizit für diese Zielgruppe organisiert werden vorgesehen. Im November konnten wir in Belp 70 Teilnehmer am ersten Junglandwirten Forum begrüßen.

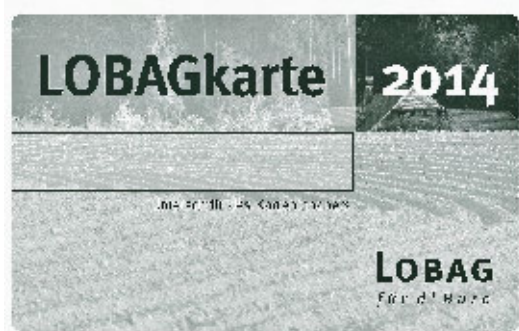
### Jahresrechnung

Sowohl die LOBAG Genossenschaft wie auch die Management AG schliessen mit einem leichten Defizit ab. Dieses Ergebnis ist aufgrund der

vorhandenen Substanz beider Betriebe nicht beunruhigend, zeigt aber den bestehenden Handlungsbedarf auf. Die Mitgliederbeiträge, welche die Haußertragsquelle der Genossenschaft darstellen, sind nach wie vor nicht auf dem gewünschten Niveau. Hier wurde ein Teil der Differenz durch Erträge aus der Liegenschaft Zollikofen gedeckt und so das Defizit reduziert. Bei der Genossenschaft, die sich aus den Dienstleistungserträgen finanziert, steht vor allem die Kostenseite im Fokus. Verschiedene Massnahmen zur Kostensenkung wurden ergriffen, jedoch haben noch nicht alle im Rechnungsjahr 2013 ihre volle Wirkung entfaltet. In diesem Bereich sind wir weiter gefordert.

### Dürezieh...

Achtung, fertig, los... Losrennen ist einfach, das Tempo zu halten und bis zum Schluss durch zu ziehen ist etwas anderes. Wir setzen alles daran das angeschlagene Tempo weiter beizubehalten und ihre Rahmenbedingungen zu verbessern. Die Mitarbeitenden der Geschäftsstelle und die Mitglieder aller LOBAG Gremien haben 2013 grossen Einsatz für Sie geleistet, dafür bedanke ich mich bei allen. Die Zukunft der Berner Landwirtschaft ist ein Gemeinschaftswerk an dem jeder Tag auf allen Ebenen gebaut wird – fahren wir fort es gemeinsam zu tun.



	<b>LOBAG Genossenschaft</b>	<b>LOBAG Management AG</b>
Finanziert durch...	Flächenbeiträge Dienstleistungen	Erträge aus Dienstleistungen
Mittelverwendung für...	Interessenvertretung und Öffentlichkeitsarbeit	Verschiedene Dienstleistungen
Ertrag	CHF 2 146 233	CHF 3 084 674
Aufwand	CHF 2 153 754	CHF 3 105 375
Aufwandüberschuss	CHF 7 521	CHF 20 701

## Schulrat/FK Bildung und Beratung



Ueli Augstburger  
Präsident Schulrat/  
FK Bildung und Beratung

**Die Abschlussprüfungen in der Grundbildung Landwirtschaft wurden zum ersten Mal nach neuer Bildungsverordnung durchgeführt. Die Neuausrichtung auf eine stärkere Gewichtung der praktischen Arbeiten wird begrüsst. Die verschiedenen Prüfungsbereiche müssen aber noch besser abgegrenzt werden.**

### Beurteilung der Ausbildungsqualität

Die Umsetzung der neuen Bildungsverordnung ist per August 2009 erfolgt und die ersten Abschlüsse nach dem neuen Qualifikationsverfahren wurden absolviert. Auf nationaler Ebene findet auf Weisung des Staatssekretariats für Bildung, Forschung und Innovation im Moment eine umfassende Umfrage zu den Bereichen Bildungsplan, ÜK, Schulverteilung und Lerndauer, Qualifikationsverfahren, etc. statt. Dem Kanton Bern als grösster Ausbildungskanton in der Landwirtschaft kommt bei dieser umfassenden Evaluation wiederum eine tragende Rolle zu.

Um für diese Aufgabe gerüstet zu sein, wurde im 2013 unter der Leitung der Berufsbildungskommission der LOBAG ebenfalls eine Umfrage vorgenommen und ausgewertet. Auch die Feinheiten der Ausbildung im Kanton Bern, wie die

Schulvarianten im 3. Lehrjahr, wurden beurteilt. Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass die Beteiligten in der landwirtschaftlichen Berufsbildung im Kanton Bern mit der neuen Schulverteilung und dem dritten Lehrjahr mehrheitlich zufrieden sind. Änderungen werden vor allem im Qualifikationsverfahren gewünscht.

### Neuordnung der administrativen Aufgaben im Bereich Bildung nach Fachgebieten

Aufgrund der neuen personellen Situation durch die Mutterschaft von Karin Oesch wurde der Bereich Bildung neu strukturiert. Die Verantwortung für die verschiedenen Aufgabengebiete wurde klarer zwischen Denise Schneider und Karin Oesch aufgeteilt. So kann der neuen Situation der Arbeitspensen Rechnung getragen werden zudem können so Doppelspurigkeiten reduziert und die Effektivität gesteigert werden. Mit dieser Anpassung soll die Dienstleistung die wir für unsere Kunden erbringen noch besser werden.



Karin Oesch  
Bildungsverantwortliche



Denise Schneider  
Bildung



### **Demission Schulrats- und Fachkommissionspräsident**

An der Sitzung vom Dezember habe ich auf die Delegiertenversammlung der LOBAG vom April 2014 nach zwölf Jahren Zuständigkeit für den Bereich landwirtschaftliche und hauswirtschaftliche Bildung und Beratung meine Demission eingereicht. Aus diesem Grund erlaube ich mir im Rahmen dieses Jahresberichts auch etwas weiter zurückzublicken.

Per 1. Mai 2002 wurde ich von der Volkswirtschaftsdirektorin zum Präsidenten der damals neuformierten kantonalen Kommission für Bildung und Beratung ernannt. Die LOBAG hat vorausschauend und in Kenntnis der auf 2004 vorgesehenen gesamtschweizerischen Berufsbildungsgesetzgebung agiert und mich mit beratender Stimme in den Verwaltungsausschuss und die Verwaltung geholt.

Durch dieses zielorientierte gemeinsame Auftreten von Ausbildungsbetrieben, Schule, Berufsverband und kantonaler Kommission konnten unter den jeweils bestehenden Gesetzgebungen der für die landwirtschaftliche Berufsbildung am geeignetsten erscheinenden Lösung zum Durchbruch verholfen werden. Dank dieser Geschlossenheit war auch der Wechsel der landw. Bildung von der Volkswirtschaftsdirektion zur Erziehungsdirektion per

1.1.2006 kein Problem. Der Verband konnte mittels Leistungsvereinbarungen sogar Aufgaben übernehmen welche bei anderen Berufen das MBA macht.

In den vergangenen zwölf Jahren als Präsident der Bildungskommission und der damit verbundenen Tätigkeit im Vorstand der LOBAG durfte ich interessante Themen mitbestimmen und immer auch die Sichtweise der Ausbildner einbringen. Eine der schönsten aber auch anspruchsvollsten Aufgabe während meiner Amtszeit war der Aufbau überbetrieblicher Kurse auf schweizerischer Ebene. Als Präsident der Arbeitsgruppe durfte ich zusammen mit den Vertretern der Spezialberufe, die neu in der Bildungsgesetzgebung geforderte 3. Bildungsebene ÜK für die Berufe der OdA AgriAliForm erarbeiten.

Ein grosses Dankeschön richte ich an euch alle, ohne die grosse Unterstützung und das entgegengebrachte Vertrauen wäre dies alles nicht möglich gewesen. Für die gute Zusammenarbeit während meiner Amtszeit danke ich herzlich und wünsche der LOBAG sowie dem Schulrat und dem Inforama für die Zukunft alles Gute und viel Erfolg.



*Andreas Gasser und  
Ueli Augstburger*



Daniel Lehmann  
Präsident FK  
Pflanzenproduktion



Damian Santschi  
Agrarpolitik

## FK Pflanzenproduktion

**Die Fachkommission ist dazu da, Anliegen der Produzenten aufzunehmen und diese zu unterstützen. Eines dieser Anliegen war im Jahr 2013 die Nematodenproblematik.**

Das Projekt Bienenweide wurde auch im Jahr 2013 intensiv weitergeführt. In Zusammenarbeit mit der Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften (HAFL), dem SBV und Apisuisse konnten dank dem Forschungsbeitrag der fenaco auch in diesem Jahr Versuchspartellen angebaut und ausgewertet werden. Die Ergebnisse sind weiterhin erfreulich und das BLW wurde über die Entwicklung des Projektes informiert und reagierte erneut positiv auf das Engagement der Berner Landwirte. In die AP 14–17 wurde die von der LOBAG und dem SBV geforderten «Nützlinge und Bestäuber fördernde Elemente» leider noch nicht aufgenommen, es ist aber weiterhin wahrscheinlich, dass dieses Element per 2015 in die Liste der Biodiversitätsförderflächen aufgenommen wird.

### Herausforderung Nematoden

Ähnlich wie die Bienenweide hat auch das neue Projekt Nematodenbekämpfung seinen Ursprung bei den Problemen der Produzenten. Dadurch, dass in Zukunft keine chemisch-synthetische Hilfsstoffe mit nematizider Wir-

kung zur Verfügung stehen, befinden sich die betroffenen Bäuerinnen und Bauern vor einer grossen Herausforderung. Auf Anregung vom Gemüsevermarkter «Schwab & Guillod» und dem Inforama initiierte die LOBAG eine branchenübergreifende Arbeitsgruppe. Diese Gruppe besteht aus Vertretern aller betroffenen Produzentenorganisationen, der Forschung (Agroscope und HAFL) sowie Saatgutproduzenten. Gemeinsam will die Arbeitsgruppe über die Einflüsse von verschiedenen Gründüngungen auf die Nematoden und über den Einsatz von Feindpflanzen informieren.

Das Förderprogramm Boden im Kanton Bern wird im August 2015 auslaufen. Da in der neuen Direktzahlungsverordnung, welche am 1. Januar 2014 in Kraft tritt, die meisten Massnahmen des Förderprogrammes aufgenommen wurden, wird das kantonale Programm nicht verlängert.

### Neue Mitglieder

Im Frühling wurden die Mitglieder der Kommission durch den kleinen Vorstand neu gewählt. Präsiert wird die Kommission neu von Daniel Lehmann aus Oberbottigen. Falls Sie Anliegen im Bereich Pflanzenbau haben, dürfen Sie sich gerne an die Mitglieder der Kommission oder direkt an die Geschäftsstelle wenden.



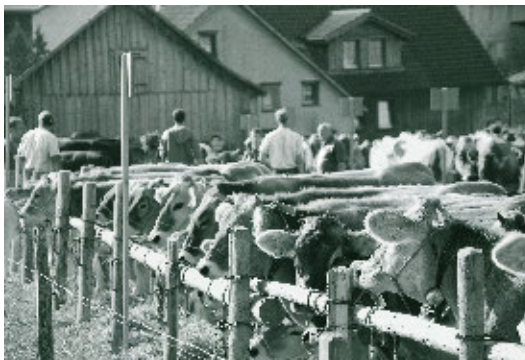


## FK Tierproduktion

**Der Wechsel beim Fleischeinfuhrsystem sowie die TVD- und Tierseuchenverordnung waren im 2013 zentrale Themen für die Tierproduktion. Die Umsetzung des Tierschutzgesetzes auf den 1.9.2013 wurde aktiv angegangen, um für die Landwirte eine tragbare Lösung zu finden. Auch engagiert sich die Fachkommission dafür, dass die Aushandlung der publizierten Tränkerpreise transparenter und nachvollziehbarer wird.**

### Zurück zur Inlandleistung

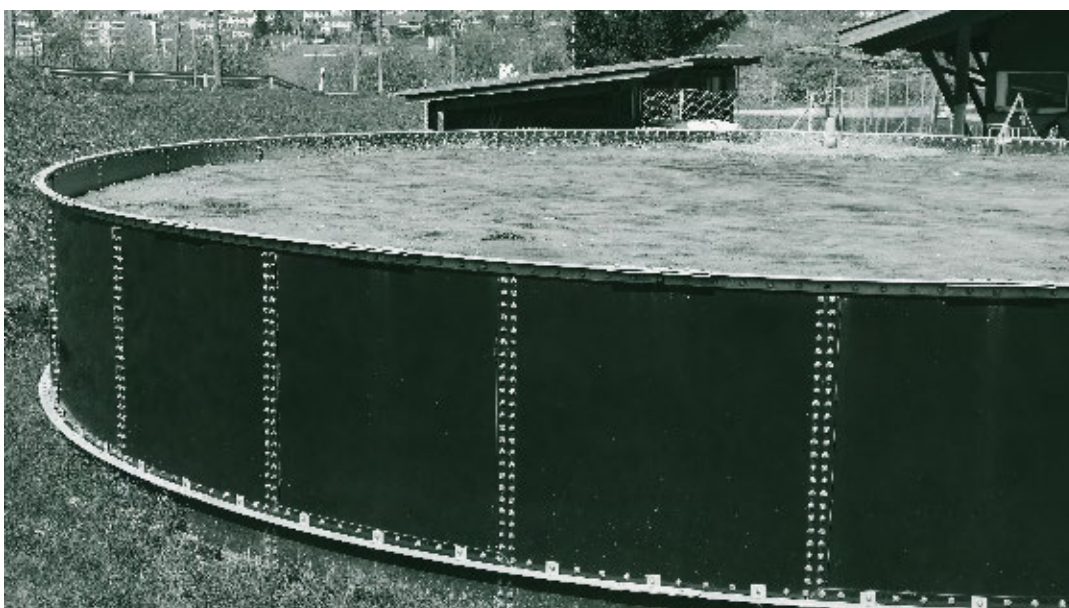
Ab dem Jahr 2015 werden 40% der Importkontingente für Fleisch von Rindern, Schafen, Ziegen und Pferden wieder nach dem Prinzip der Inlandleistung vergeben. 10% werden wie bisher über die ersteigerten Tiere auf den öffentlichen Märkten verteilt. Die restlichen 50% werden wie bisher öffentlich versteigert. Da-



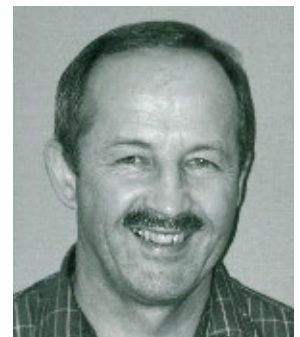
durch, dass weniger Kontingentsanteile versteigert werden, will der Bund die fehlenden 37 Mio. Franken bei den Direktzahlungen kürzen. Die LOBAG opponierte in ihrer Stellungnahme vehement gegen ein solches Vorgehen. Gemäss Artikel 6 der neuen Schlachtviehverordnung dürfen auf öffentlichen Grossviehmärkten nur noch Tiere, die älter als 160 Tage sind, versteigert werden. Diese Änderung hat weitreichende Auswirkungen. Die LOBAG hat berechnet, dass im 2013 30% der Tiere der Kategorie JB (Fresser) im Oberland unter 160 Tage alt waren. Die Bankkälbermärkte werden ab dem 1. Juli 2014 aus dem Leistungsauftrag der Proviande gestrichen und finden so nicht mehr statt. Dadurch gehen auch die Marktplätze für die Tränkekälber verloren. Also müssen neue Wege gesucht werden. Derzeit suchen Vertreter der LOBAG und des SBV zusammen mit den Verantwortlichen vom BLW eine tragbare Lösung.

### Unterstützung der Viehschauen

Im Rahmen der Spardebatte im Grosse Rat des Kantons Bern gerieten zum wiederholten Male Gelder der Landwirtschaft unter Druck. Konkret waren es dieses Jahr die kantonalen Beiträge für Schlachtviehmärkte und Viehschauen, welche zur Diskussion standen. Dank der guten Vertretung der Landwirte im kantonalen Parlament und offenen Gesprächen konnten die Beiträge erhalten werden.



*Hans Rösti  
Präsident FK Tierproduktion*



*Walter Hofmann  
Schlachtviehmärkte*



*Damian Santschi  
Agrarpolitik*

**Dichtigkeitsprüfung Güllegruben**

Wie im letzten Jahr hat sich auch heuer die Fachkommission Tierproduktion wieder intensiv mit dem Thema Dichtigkeitsprüfung beschäftigt. Auch in diesem Jahr fanden gemeinsam mit dem Amt für Wasser und Abfall (AWA) Kontrollen auf Betrieben in der Gewässer-schutzzone statt. Bei diesen Kontrollen wurde darauf geachtet mit welchen Massnahmen der Aufwand für die Bauern verringert werden kann. Die gewonnen Informationen wurden in einem Kontrollkonzept zusammengefasst und dem AWA vorgestellt.

Dank den partnerschaftlichen Verhandlungen mit den zuständigen Personen beim AWA wurde eine für die Branche umsetzbare Lösung gefunden. Die Gruben müssen nicht gereinigt werden und eine Leerung mit dem Güllefass reicht aus. Als erstes werden die Gruben in den Schutzzonen kontrolliert. Ab dem Jahr 2015 werden auch Betriebe in anderen Gewässerzonen von der jeweiligen Gemeinde aufgefordert die Dichtigkeitsprüfung durchzuführen.

Falls Sie aufgrund von Ausbesserungsarbeiten eine Güllegrube vor dem Eintreffen des Aufgebotes leeren müssen, können Sie sich beim AWA melden. Das AWA ist bemüht solche Fälle innert kurzer Zeit zu kontrollieren, damit sparen Sie sich den Arbeitsaufwand für eine erneute Leerung der Grube.

**Marktgeschehen**

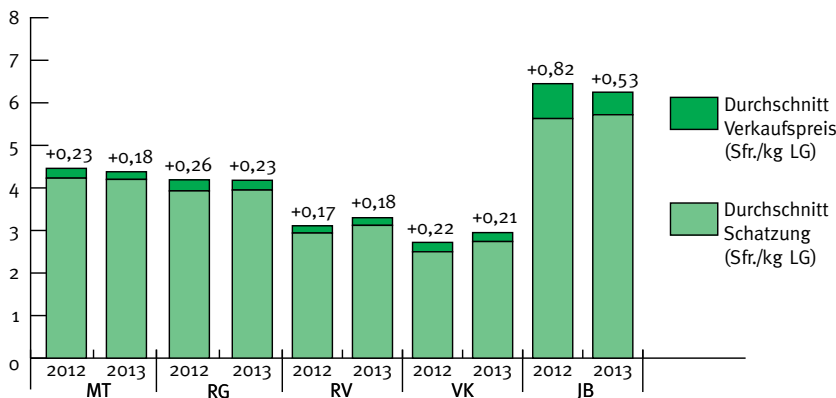
Auf den 229 im vergangenen Jahr durgeführten Schlachtviehmärkten im Kanton Bern wurden total 20 378 Tiere versteigert. Davon war 9,6% Bankvieh, 40,6% Verarbeitungsvieh und 49,6% Mastremonten. Beim Bankvieh (Kat. MT, OB, RG) waren sie durchschnittlich um 4 Rp.kg/LG und beim Verarbeitungsvieh (MA, RV, VK) sogar um 25 Rp.kg/LG höher. Auf dem «Fresser-

markt» (Mastremonten) war die Nachfrage wegen teils knappen Futtermitteln etwas gedämpft. Die Tabellenpreise waren gleich aber die Übersteigerungen rund 20 Rp./kg/LG tiefer. Durchschnittlich wurden die Tiere um Fr. 121.70 (Fr. 40.90) übersteigert. Zusammen mit den Kantonsbeiträgen von rund Fr. 98.60 erzielten die Produzenten auf den Märkten einen erfreulichen Mehrerlös von Fr. 220.30/Tier oder 4 488 Mio. Franken.

Auf Wunsch vieler Produzenten, aber auch mit der Absicht, die Anmeldezahlen genauer erfassen zu können, wurde auf August 2013 die Möglichkeit zur Online-Tieranmeldung für die Schlachtviehmärkte über [www.anitrade.ch](http://www.anitrade.ch) eingeführt.

Auf den Kälbermärkten wurden 9 031 Kälber gehandelt. 8 866 davon auf dem wöchentlichen Kälbermarkt in Thun. Der Rückgang um 1 881 Stück ist vor allem auf die Auffuhrbeschränkung bei ausserkantonalen Lohnmast-Kälbern zurückzuführen. Der Durchschnittspreis für Bankkälber T3 war Fr. 13.85 kg/SG (+26 Rp.). An den 33 Schafmärkten wurden 7 349 Tiere versteigert. Der durchschnittlich erzielte Kilopreis für Lämmer war Fr. 5.23 je kg/LG (+19 Rp.) und bei alten Schafen Fr. 2.15 je kg/LG (+29 Rp.).

Im Schweinesektor hat sich das Preisniveau vom langen Tief zum erfreulichen Hoch gewendet. Der Durchschnittspreis für QM-Schlachtschweine lag auf Fr. 4.47 je kg/SG das sind Fr. 1.01 mehr als im Vorjahr.



## Viel Authentisches dank Berner Landwirtschaft

**In unserer aktuellen Zeit, welche durch Schnelligkeit, virtuelle Kommunikation, Smartphones und Convenience-Produkte geprägt ist, gibt es viele unter uns, die sich nach Beständigkeit, authentischen Produkten und «echten» Erlebnissen sehnen. Die letztgenannten Bedürfnisse sind ein Steilpass an die Landwirtschaft. Einer, der durchaus mit Erfolg angenommen wurde, wie ein Blick aufs vergangene Jahr zeigt.**

Stellvertretend für die vielen Aktivitäten punkto Öffentlichkeitsarbeit der Berner Bäuerinnen und Bauern gehen wir in unserem Rückblick eingehender auf den «Natur- und Landwirtschaftslehrpfad Wengi» sowie die «Weltrekord-Sitzbank» ein. Es sind dies zwei Projekte, die voll und ganz zum geschilderten Gegentrend passen.

In Wengi organisierten die lokalen Landwirtinnen und Landwirte einen Natur- und Landwirtschaftslehrpfad, welcher zum Vegetationsstart eröffnet wurde. Das Wengimoos mit der vielfältigen Flora und Fauna ist etwas Besonderes und wird von vielen Menschen als Erholungs- und Freizeitgebiet genutzt. Der einmalige Landwirtschaftslehrpfad führte die Besucher durch Äcker mit verschiedenen Getreidearten, Mais, Raps, Zuckerrüben und Kartoffeln, aber auch durch Wiesen und Weiden. Auch die naturnahe Produktion mit Rückzugsmöglichkeiten für Tiere, Vögel und Insekten ist in das Gebiet integriert. Was unter «Ökoelemente» zu verstehen ist, konnte eins zu eins gezeigt werden, ergänzt mit diversen Infotafeln und Beschriftungen.

Landwirtschaft, Wald und Holz gehört seit jeher zueinander, speziell im Emmental. Diese Verbundenheit machten die Bäuerinnen und Bauern aus dem Emmental für alle zu einem speziellen Erlebnis: mit einer über 38 Meter langen Sitzbank aus einem einzigen Baumstamm, einer mächtigen Weisstanne. Platziert ist die Weltrekord-Sitzbank mit bester Aussicht durchs Emmental bis hin zur Alpenkette auf der Lüderenalp. Nicht nur Landwirtschaft und Waldwirtschaft, auch Gastronomie und Tourismus

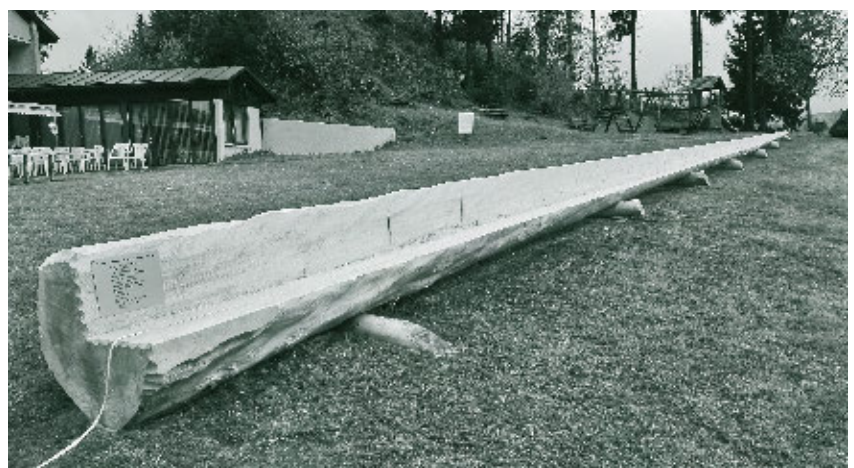
profitieren von der Weltrekordbank. Das Kommunikationsteam der LOBAG durfte beide Projekte begleiten und seinen Teil zur Bekanntmachung beitragen. Das authentische und einmalige Erlebnis, welches die vielen Besucher der beiden Projekte schätzen, ist jedoch nur dank dem Engagement der Bäuerinnen und Bauern vor Ort möglich.

Als Fazit darf man festhalten, dass die Mitglieder der LOBAG den Wert von Öffentlichkeitsarbeit erkannt haben und das Heft für ein nachhaltiges, positives Image bei der übrigen Bevölkerung gerne auch selber in die Hand nehmen.

Übrigens: Authentisches bieten, bedingt nicht, sich den virtuellen Medien zu verschliessen – beides gezielt nutzen heisst die Devise. In diesem Sinne empfehlen wir fürs 2014: [www.facebook.com/familiegfeller](http://www.facebook.com/familiegfeller).



Christian Streun  
Leiter Kommunikation/  
Marketing





Mathias Grünig  
Leiter Versicherungen

## Landwirtschaftliches Versicherungszentrum

Als Kompetenzzentrum für Landwirtschaftliche Versicherung bietet das LVZ den Berner Bäuerinnen und Bauern Hilfestellung zur Übersicht über alle verschiedenen Versicherungspolicen. Mit dem Beraterteam, welches auf dem Betrieb die Beratungen durchführt und dem kompetenten Backoffice, ist das Landwirtschaftliche Versicherungszentrum LVZ, eine grosse Unterstützung bei Versicherungsfragen. Eine Bauernfamilie hat schnell 30 bis 50 Versicherungsverträge und die Übersicht über all die verschiedenen Policen zu haben, ist anspruchsvoll.

Eine immer wichtiger werdende Sparte bei der Beratung ist die Vorsorge. Wer im Rentenalter seinen gewohnten Lebensstandard behalten will, muss rechtzeitig vorsorgen.

### Agrisano – ein neuer starker Auftritt

Die Agrisano richtet sich neu aus: Unter dem Namen Agrisano vereinen wir künftig nicht mehr nur die Krankenkasse und die Zusatzversicherungen, sondern das gesamte landwirtschaftliche Versicherungsangebot. So wird SBV Versicherungen in die Agrisano Stiftung integriert und die Vorsorgestiftung der schweizerischen Landwirtschaft (VSTL) heisst neu Agrisano Prevos und die Pensionskassenstiftung der schweizerischen Landwirtschaft (PKSL) nennt

sich neu Agrisano Pencas. Damit schaffen wir Synergien und stärken unsere Position als Versicherer der Landwirtschaft.

Unsere fünf Dienstleistungsorganisationen – Agrisano Stiftung, Agrisano Krankenkasse AG, Agrisano Versicherungen AG, Agrisano Prevos und Agrisano Pencas – treten künftig also gemeinsam auf und bieten Bauernfamilien und deren Angestellten selbstentwickelte und bedürfnisgerechte Versicherungslösungen: Obligatorische Krankenpflegeversicherung, Zusatz- und Taggeldversicherungen, Globalversicherung für familienfremde Angestellte, umfassende Beratung, steuerbegünstigtes Sparen, Angebote in der beruflichen und in der freiwilligen beruflichen Vorsorge sowie weitere Versicherungslösungen.

Im Kanton Bern konnte der Mitgliederbestand in der Grundversicherung per 1.1.2013 gehalten werden. Im Besonderen ist die erneut erfreuliche Zunahme von Zusatzversicherten zu erwähnen. Diese Versicherungslösungen orientieren sich an den Bedürfnissen unserer Bäuerinnen, Bauern und ihrer Familienangehörigen. Diese Zunahme unterstreicht die gute und stetig wachsende Verankerung bei den Bauernfamilien, verbunden mit der gesunden Finanzsituation der Agrisano.



L|V|Z

Landwirtschaftliches  
Versicherungszentrum



Hansueli Egli  
VBV Versicherungsvermittler



Andreas Bürgi  
VBV Versicherungsvermittler/Sicherheitsbeauftragter für  
den Brandschutz VKF

## Bäuerliche Rechtsschutzversicherung FRV – LOBAG Rechtsdienst

Im Detail präsentiert sich die Statistik 2013 wie folgt (Stand 30.11.2013):

<b>Versicherte</b>	
Agri-Protect – Versicherte	3500
BRSV – Anzahl versicherte Betriebe	ca. 240
<b>Dossiers</b>	
neu eröffnete Dossiers 2013 total	195
davon	
Agri-protect	127
BRSV/UPF	36
LOBAG	43
davon an Anwälte übertragen	5
offene Dossiers 2013 total	316
davon	
Agri-protect	216
BRSV/UPF	57
LOBAG	43
<b>Telefonberatungen 2013</b>	<b>329</b>



Vom Angebot der Bäuerlichen Rechtsschutzversicherung FRV (BRSV) und dem Rechtsdienst der LOBAG Management AG wurde im letzten Jahr erneut reger Gebrauch gemacht. Gegenüber dem Vorjahr sind die erbrachten Rechtsdienstleistungen erneut angewachsen. Insgesamt wurden bis Ende November 2013 mehr als 500 rechtliche Beratungen durchgeführt. Während mehr als die Hälfte der Fälle telefonisch oder mit einem kurzen Brief erledigt werden konnten, wurde in 195 Fällen ein Dossier eröffnet. Zusammen mit den offenen Dossiers aus den Vorjahren betreut der Rechtsdienst momentan insgesamt 316 hängige Rechtsfälle.

Die rechtlichen Probleme variieren sowohl inhaltlich, als auch hinsichtlich Komplexität und zeitlichem Aufwand stark. Unsere Rechtsschutzversicherung hat sich auf die bäuerlichen Bedürfnisse abgestimmt und kann in den spezifischen Rechtsgebieten mittlerweile auf einen grossen Erfahrungsschatz zurückgreifen. Die steigenden Versicherungsabschlüsse zeigen zudem, dass die Möglichkeit und die Gewissheit, bei Rechtsproblemen auf rechtlich kompetente Beratung und Unterstützung zählen zu können, zunehmend geschätzt werden.

Ein weiterer Pluspunkt ist die vertiefte Zusammenarbeit mit dem Rechtsdienst des waadtländischen Bauernverbandes (Prométerre). Zusammen betreuen wir die Bauern aus den Kantonen Jura, Neuchâtel und Fribourg. Somit ist die Qualität der Betreuung in Deutsch und Französisch gewährleistet.

Unser Ziel ist jeweils, die Streitigkeiten bereits aussergerichtlich zu erledigen, was uns auch in diesem Jahr mehrheitlich gelungen ist. Zudem wurde der überwiegende Teil der Rechtsfälle ohne Mandatierung externer Rechtsanwälte erledigt.



Marc Unternährer  
Recht



Monique Hofer  
Recht



Emma Piller  
Recht



Edith Hänsenberger  
Globalversicherung &  
Stellenvermittlung



Diese Merkblätter mit der  
passenden Steckmappe  
können bei der Lobag oder  
dem GVBF gratis bezogen  
werden.

## Globalversicherung und Stellenvermittlung

### Globalversicherung

Durch die Reorganisation von der SBVV zur Agrisano-Stiftung wurde es erforderlich, dass alle Anschlussverträge der Kunden erneuert werden mussten. Der Versand fand ab Mitte Oktober statt.

Die einfache, umfassende und kostengünstige Art für die Versicherung der familienfremden landwirtschaftlichen Angestellten, ist auf die Bedürfnisse der Landwirtschaftlichen Arbeitgeber ausgerichtet.

Der kantonale Normalarbeitsvertrag (NAV) gilt für alle familienfremden Arbeitsverhältnisse in der Landwirtschaft und im Gemüsebau. Er verpflichtet den Arbeitgeber, den Arbeitnehmer gegen die wirtschaftlichen Folgen von Unfall und Krankheit zu versichern.

### Stellenvermittlung

Per 1. Mai 2013 hat Edith Hänsenberger die Stellenvermittlung von Fritz Romann übernommen.

Begleitend zur Einführung des freien Personenverkehrs mit der EU hat die Schweiz sogenannte flankierende Massnahmen (FLAM) getroffen. Sie sollen verhindern, dass die Öff-

nung des Arbeitsmarkts zu Lohn- und Sozialdumping missbraucht wird. Im Rahmen der Umsetzung der flankierenden Massnahmen zur Einführung der Personenfreizügigkeit zwischen der Schweiz und der EU werden Kontrollen der Arbeitsbedingungen durchgeführt.

Die LOBAG und der Gemüseverband Bern und Freiburg GVBF haben in Zusammenarbeit eine Checkliste mit den wesentlichen Punkten rund um die Arbeitsmarktkontrolle erstellt und in die wichtigsten Sprachen übersetzen lassen. Die ausländischen Angestellten müssen über den Ablauf der Arbeitsmarktkontrollen informiert sein.

Bei einer Feldkontrolle stellt der Kontrolleur zuerst die Personalien der in- und ausländischen Arbeitenden fest. Damit die Kontrolle effizient und rationell durchgeführt werden kann, empfehlen der GVBF und die LOBAG, dass die Angestellten eine Kopie ihres Ausweises auf sich tragen oder im Auto deponieren. Können sich die Angestellten nicht vor Ort ausweisen, muss der oder die BetriebsleiterIn dem Inspektor die Ausweise vorlegen bzw. aufs Feld bringen.



## Agriviva

Die Bauernfamilien sind ein wichtiger Pfeiler im Angebot von Agriviva. Sie leisten einen wertvollen Beitrag zum Funktionieren der Idee und durch sie werden die Einsätze überhaupt erst möglich. Die Betreuung und Pflege dieser Partner ist uns deshalb ausgesprochen wichtig. Um den Kontakt zwischen den Bauernfamilien und der zuständigen Sachbearbeiterin oder des zuständigen Sachbearbeiters zu stärken, werden die Familien regelmässig auf ihren Betrieben besucht. Bei einem direkten Gespräch kann auf Fragen oft persönlicher eingegangen werden, als dies zum Beispiel telefonisch möglich wäre. Hofbesuche sind auch wichtig, um die Qualität des Angebots aufrecht zu erhalten und gegenüber den Jugendlichen und ihren Bezugspersonen (Eltern, Lehrer) das Angebot glaubhaft als vertrauenswürdig anzubieten.

Im letzten Jahr haben wir 27 Familien besucht. Es entstanden viele neue und interessante Kontakte und die Besuche wurden von den Agriviva Bauernfamilien geschätzt. Wir haben

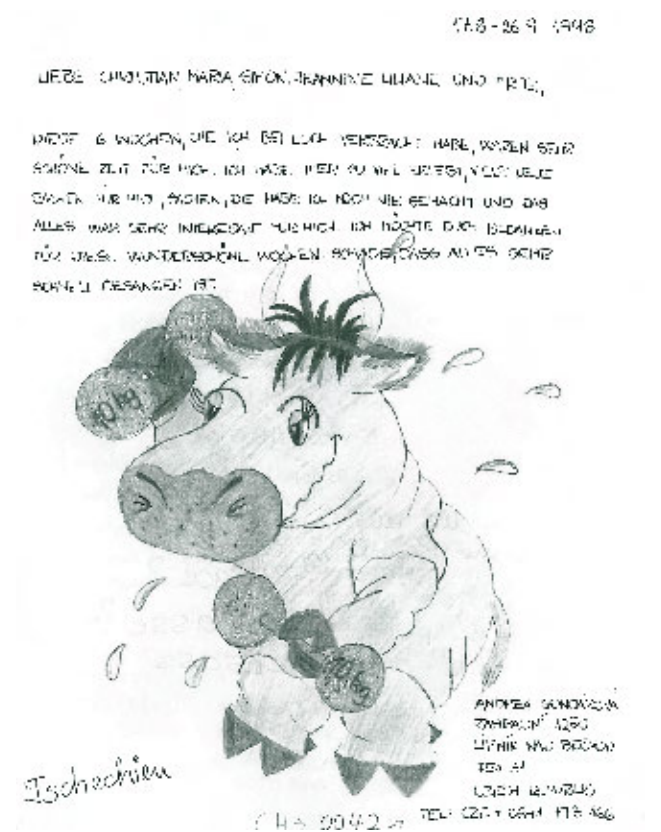
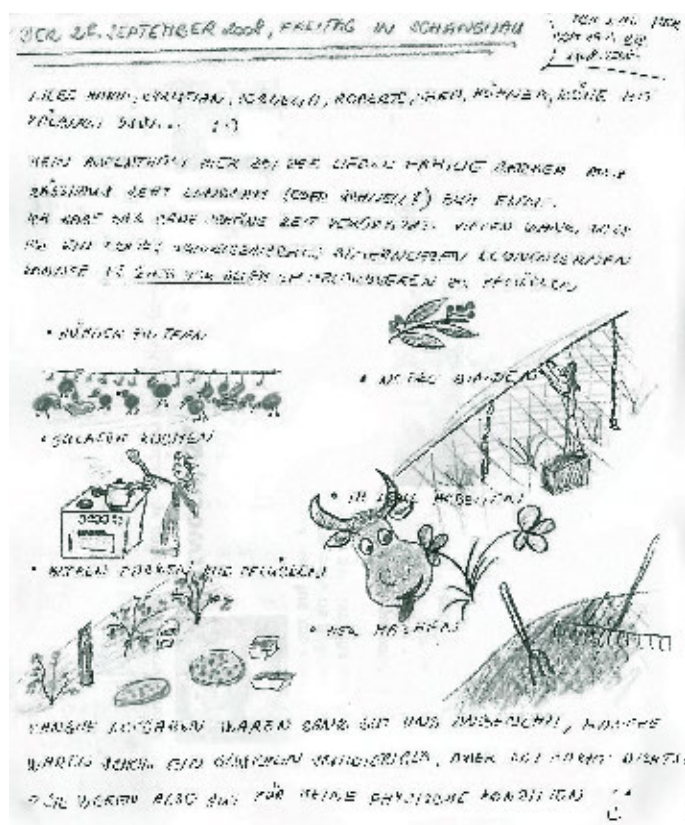
festgestellt, dass es sogar Familien gibt, welche ihren Agriviva Jugendlichen ein Gästebuch zur Verfügung stellen. Die Einträge sind vielfältig, interessant und hinterlassen auch bei den Gastfamilien eine bleibende Erinnerung und sind ein wertvolles Andenken.

In der vergangenen Saison vermittelte Agriviva in der ganzen Schweiz 2136 Jugendliche. Davon waren rund 500 im Kanton Bern im Einsatz. Damit wir auch im nächsten Jahr genügend Einsatzplätze zur Verfügung stellen können, benötigen wir Familien, welche Jugendlichen gerne einen Einblick in die Landwirtschaft gewähren. Interessierte melden sich bei Agriviva, 031 781 47 12 oder unter agriviva.be@bluewin.ch.

Zum Schluss ein herzliches Dankeschön an alle Familien für ihre Bereitschaft, sich für Agriviva stark zu machen und den jungen Menschen die Möglichkeit zu bieten, für kurze Zeit in eine andere Welt einzutauchen.



Renate Brönnimann  
Agriviva





Franziska Zurbrügg  
Leiterin Zentrale Dienste

## Mitglieder

**Ende 2013 enthält die LOBAG Datenbank 19 341 Adressen, wovon mit ganz vielen Adressen ein aktiver Kontakt stattfindet:**

Die Zahlungsmoral konnte 2013 erstmals wieder gesteigert werden, zahlten doch bis Ende Dezember 2013 69% der Berner Landwirtschaftsbetriebe den LOBAG Beitrag (Vorjahr 66%). Für diese Zeichen der Solidarität mit der Berner Landwirtschaft bedanken wir uns bei allen herzlich. Die Zahlungsmoral ist von Region zu Region unterschiedlich, Regionen mit vielen Einzel- und Kollektivmitglieder weisen eine höhere Zahlquote aus. Die Herausforderungen wurden von Vorstand und Grosse Vorstand erkannt und erste Massnahmen für die folgenden Jahre wurden in die Wege geleitet.

233 Personen waren im Dienste der Berner Landwirtschaft unterwegs und erhielten über das Lohnprogramm der LOBAG eine Entschädigung oder Sitzungsgelder ausbezahlt:

- 36 Personen Grosse Vorstand und Vorstand
- 36 Personen Fachkommissionen und Arbeitsgruppen LOBAG Genossenschaft

### 10 874 Adressen sind Landwirtschaftsbetriebe

1174 Einzelmitglieder

2706 Kollektivmitglieder mit Inkasso durch LOBAG

1602 Kollektivmitglieder mti Eigeninkasso

4715 Unabhängige Ladwirte

677 Mitglieder einer Genossenschaft, welche nicht der LOBAG angeschlossen ist

### Zudem sind

66 übrige Kollektivmitglieder

7 Gönner

827 CAJB Adressen (Berner Jura)

- 8 Personen Betriebsbesuche Bildung
- 108 Personen Prüfungsexperten Bildung
- 10 Personen Instruktoren überbetriebliche Kurse Bildung
- 35 Personen PO LOBAG (Vorstand und Kommissionen).

Und nicht zu vergessen, die 1722 Adressen von Präsidenten, Kassieren oder Sekretären von Milch- oder Käsegenossenschaften, mit welchen die LOBAG regelmässigen Kontakt pflegt.

## Personal

Das Jahr 2013 war geprägt durch den Auszug der aaremilch, sechs zum Teil langjährige und alle liebevoll gewonnene Kolleginnen und Kollegen zogen zusammen mit der aaremilch nach Lyss.

Sonst zeichnete sich das Jahr 2013 durch sehr wenig Personalwechsel aus, beziehungsweise nur durch «ordentliche» Austritte und etwas mehr Eintritte.

Am 31.12.2013 arbeiteten 38 Personen auf der Geschäftsstelle (davon vier in Ausbildung) und teilen sich 29.5 Vollzeitstellen. Zudem arbeiten sechs Personen regelmässig für die LOBAG auf den Schlachtviehmärkten.

Eintritte 2013			
Agnes Stauffer	1.5.2013	LVZ	60%
Christian Bigler	1.5.2013	LVZ	50%
Melinda Minder	1.8.2013	LOBAG	100% Beginn Lehre
Lukas Willener	15.8.2013	LOBAG	60% Beginn Praktikum
Austritte 2013			
Ueli Uebersax	30.6.2013	PO LOBAG	100% Pensionierung
Anita Gfeller	31.7.2013	LOBAG	100% Ende Lehre
Auszug LOBAG Milch AG/aaremilch			
Bernhard Lindt, Peter Messerli, Dominic Passeraub, Jonas Probst, Donat Schneider, Jsabel Stern			



## BBV Treuhand AG

### Ein spannendes und gutes Jahr

Das Jahr 2013 ging zu Ende, wie es begonnen hatte: interessant, arbeitsreich und intensiv. Im Frühling führten wir erfolgreich drei Kurse für Kassiere und Revisoren durch. Diese stiessen auf reges Interesse – wir konnten an insgesamt 36 Teilnehmerinnen und Teilnehmer Wissen in diesem Bereich vermitteln. Es zeigte sich, dass Bedarf an Weiterbildung besteht – für März/April 2014 ist daher erneut ein Kurs geplant. Es hat noch freie Plätze – Anmeldungen unter: 031 938 33 44.

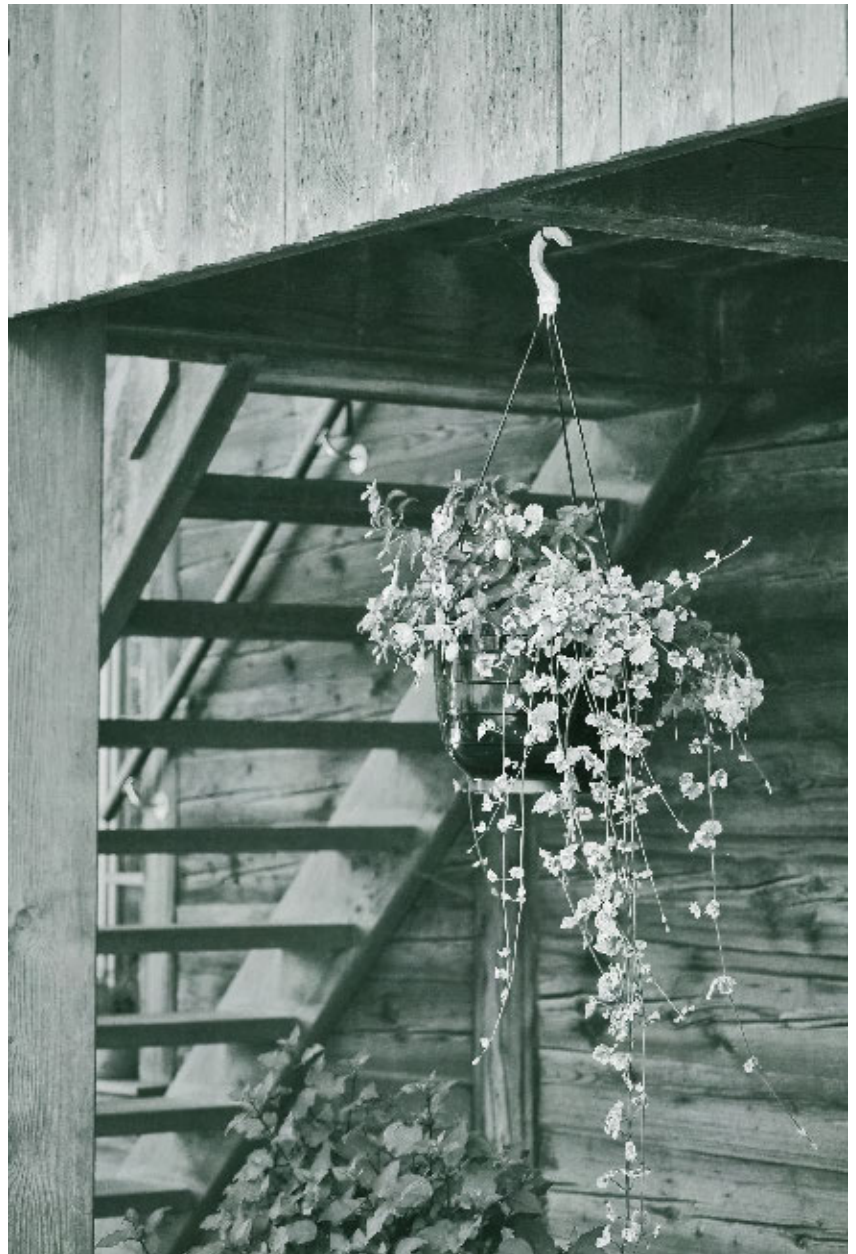
Die Abschlüsse vieler Käserei- und Milchgenossenschaften zeigen nach wie vor ein recht angespanntes Bild. Die Durststrecke in Bezug auf den Käse-Absatz und vor allem in Bezug auf die Milchpreise ist noch nicht vorbei. Nach wie vor verordnet die Sortenorganisation Emmentaler in der Käseproduktion eine Einschränkung von über 20% des Käsekontingentes. Im letzten Herbst war für drei Monate sogar eine Einschränkung von 50% vorgegeben, um die Lagerbestände des Emmentalers abzubauen. Immerhin steigen die Preise seit dem letzten Quartal 2013 wieder etwas an. Dies gibt Anlass zu Hoffnung. Gewissheit über den Fortbestand von besseren Emmentaler-Preisen werden wir jedoch erst im Laufe des neuen Jahres haben. Der grösste Teil der Buchhaltungen schliesst nun per 31. Dezember ab. Dies heisst, dass sich die Arbeitsbelastung Anfang Jahr sehr konzentriert. Wir bemühen uns, die Abschlüsse auf die gewünschten Termine hin zu erstellen und danken den Kunden für ihr Verständnis, dass die «Lieferfristen» rund vier bis sechs Wochen betragen. Für Terminabsprachen nehmen Sie bitte frühzeitig Kontakt mit uns auf – besten Dank.

Unseren Kunden danken wir bestens für die gute und angenehme Zusammenarbeit und für die Kundentreue. Unseren Mitarbeiterinnen, welche auch im vergangenen Jahr ein grosses und zuverlässiges Engagement für die BBV Treuhand AG und für unsere Kunden geleistet haben, an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön!

Wir wünschen allen Kunden und Geschäftspartnern ein gutes, gesundes und erfolgreiches Jahr 2014!



Jean Marc Zehnder  
Geschäftsführer  
BBV Treuhand AG





Andreas Müller  
Präsident PO LOBAG

## PO LOBAG – Vorwort des Präsidenten

Wir haben an der Frühlings-Delegiertenversammlung die Trennung von Interessenvertretung und Handel vollzogen, auch personell. Es ist mir aber immer noch ein Anliegen, einen Zusammenschluss sämtlicher Berner Milchproduzenten zu erreichen. Realistisch betrachtet ist dies nicht einfach, da von jedem ein gewisses Entgegenkommen und «über den Schatten springen» erforderlich ist.

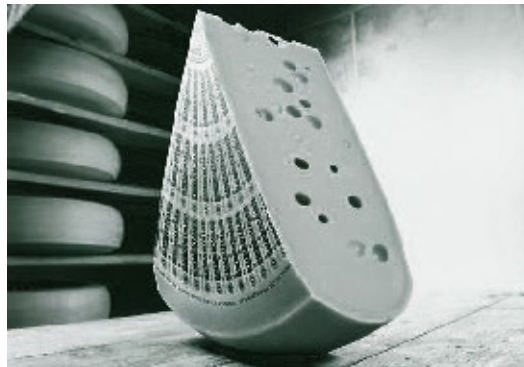
Mein Vorgänger Christian von Känel hat sich vor einem Jahr gefragt, ob eine Morgenröte im Milchmarkt in Sicht sei. Dem war so. Jedenfalls hat sich der Milchpreis für uns Milchbauern um ca. 10 Rp/Liter erhöht, dies war dringend nötig. Ich hoffe, dass sich der Markt so entwickelt, dass wir diesen Milchpreis halten oder dieser sogar noch steigt.

Ebenfalls wurde der Käsepreis bei allen Sorten gesteigert, somit hat sich auch der Milchpreis für diese Milchbauern erhöht. Von dieser Preis-

erhöhung profitierten auch die Emmentaler Produzenten, aber nur dank der Umsetzung der allgemeinverbindlichen Mengensteuerung der Sortenorganisation. Wie der Absatz im Ausland auf diese Preiserhöhungen reagiert, ist noch abzuwarten. Es ist zu hoffen, dass sich der Auslandmarkt nicht negativ auswirkt, denn wir sind auf den Export angewiesen, da die produzierte Milch den Inlandbedarf um ca. 30% übersteigt.

An der Verbandsspitze der SMP hat es in diesem Jahr Wechsel gegeben. Der Präsident und der Direktor haben ihre Mandate niedergelegt, beiden sei an dieser Stelle für ihren Einsatz und die gute Zusammenarbeit in den vergangenen Jahren bestens gedankt.

Der neuen Führung unter Präsident Hanspeter Kern, Direktor Kurt Nüesch, Stellvertretender Direktor Stefan Hagenbuch wünsche ich viel «Gfreuts» in ihren neuen Rollen.



Adrian Affolter  
Geschäftsführer PO LOBAG

## PO LOBAG

**Das Jahr der PO LOBAG war geprägt durch die Strategieüberprüfung der SMP, die breit diskutierte Aufhebung des übergeordneten Milchmengenmanagements sowie der Umsetzung der Allgemeinverbindlichkeit der Emmentaler Produktion.**

### Schweizer Milchproduzenten (SMP)

Die Strategieüberprüfung brachte einmal mehr hervor, dass ein Milchpreistrutsch nicht infolge der Ausrichtung der SMP zu Stande kommt,

sondern der nicht auf dem Schweizer Markt absetzbaren Milch zu Grunde liegt. Demzufolge leitete der SMP Vorstand vorsorglich die Erarbeitung konkreter Massnahmen zur Abräumung von überschüssiger Milch und zu 100 Prozent in Produzenten Händen ein.

Der DV PO LOBAG Antrag zu den Mehrfachmandaten fand in der Strategieüberprüfung keine Mehrheit. Hieraus dürfen wir dennoch als Erfolg beanspruchen, dass wir zur Thematik eine äusserst starke Sensibilisierung erwirkten. Zudem

erreichte der Antrag, dass künftig alle zur Wahl stehenden Vorstandsmitglieder auf der SMP Website mit sämtlichen milchrelevanten Mandaten aufgelistet werden.

### **Branchenorganisation Milch (BOM)**

Die Richtpreisfestsetzung für A-Milch (Verkauft in der Schweiz) wurde erneut verfeinert, so dass dieser Milchpreis marktbezogen und sachlich diskutiert wird. Zudem hat im Herbst die BO Milch eine Sanktionskommission eingesetzt, die Verstösse von Marktpartnern gegen die reglementarischen Segmentierungsbestimmungen sanktionieren kann.

### **Greyerzer AOC**

Die Umsetzung der Greyerzer Strategie ist auch im 2013 auf Kurs. Die Mitglieder sehen den Sinn, sich ohne Allgemeinverbindlichkeit an die gemeinsam verabschiedeten Vereinbarungen zu halten. Sämtliche Mitgliederstufen koordinieren gemeinsam die zu produzierende Mengen, definieren Qualitätsziele und investieren ins Absatzmarketing, was ein wertschöpfungsstarkes Wachstum auf dem Inlandmarkt und im Export erlaubt.

### **Aufhebung des übergeordneten Milchmengenmanagement**

An der Dezember Sitzung der PO LOBAG (Vorstand, Kommission Käseerimilch und Industriemilch) war das übergeordnete Milchmengenmanagement der PO LOBAG das zentrale Thema. Die diesbezüglichen Diskussionen lie-

fen schon seit längerer Zeit innerhalb der Genossenschaften und Milchringe. Schliesslich kamen die oben genannten Gremien einstimmig zum Entschluss, der Delegiertenversammlung der PO LOBAG vom 21. März 2014 zu beantragen, das übergeordnete Milchmengenmanagement per 31. Dezember 2014 einzustellen.

### **Konsummilchmarkt**

Die nicht über das ganze Jahr anhaltende Kehrtwende des Milchangebotes ab diesem Frühling führte dazu, dass es von der Situation mit Butterüberschüssen in eine Situation mit vorsorglichen Butterimporten führte. Eine Sachlage, die schwer zu verstehen ist und zu Recht bei Milchproduzenten lediglich ein Kopfschütteln hervorrief.

### **Genossenschaftsberatung**

In der Genossenschaftsberatung gewannen wir im 2013 betriebswirtschaftliche Beratungsmandate aus allen Sortenkäsen hinzu. Das heisst, vom angestammten Emmentaler, Greyerzer bis hin zu Tête de Moine Käseereien im Berner Jura. Der Silberfaden beim Emmentaler wie auch der Ausblick einiger Käseereien, die im Greyerzer Perimeter liegen und die Aussicht auf einen Wechsel in der Tasche haben, prüfen die Weiterentwicklung ihrer aktuellen Käseeristrukturen. Entsprechend zu dieser Marktentwicklung werden wir im nächsten Jahr die Schwerpunkte in der betriebswirtschaftlichen Käseeriberatung ausrichten.



### **Impressum**

#### **Redaktion**

LOBAG, Forelstrasse 1,  
3072 Ostermundigen


#### **Druck / Gestaltung**

Stämpfli Publikationen AG,  
Wölflistrasse 1,  
3001 Bern

#### **Bildmaterial**

LOBAG  
Mutterkuh Schweiz  
Damian Santschi

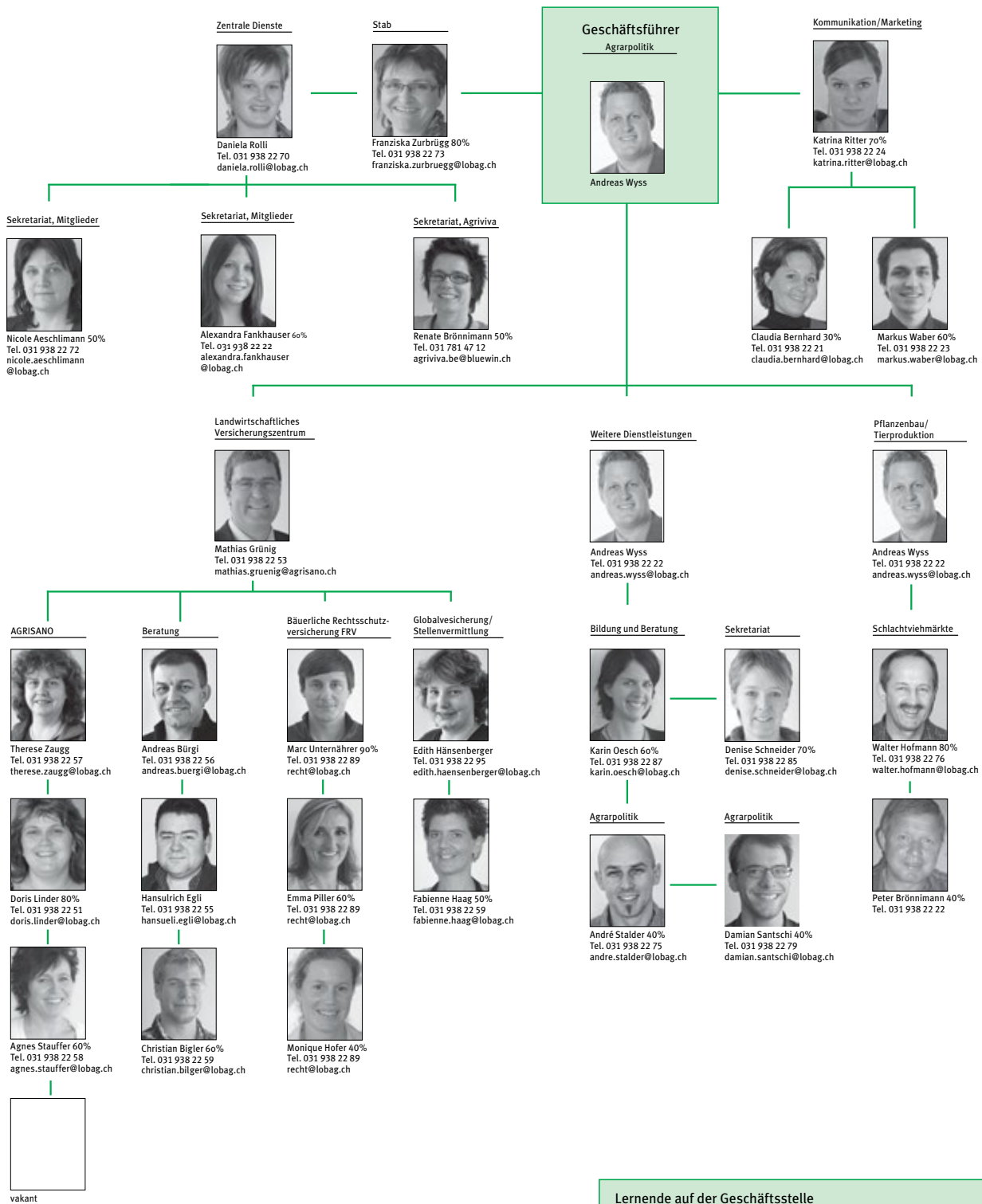
**Kleiner Vorstand**

		Vizepräsident <i>Oberland</i>	Präsident LOBAG	Vizepräsidentin			
							
		Erich von Siebenthal 3780 Gstaad Tel. 033 744 13 76	Hans Jörg Rügsegger 3132 Riggisberg Tel. 031 809 34 89	Christine Gerber 3036 Detligen Tel. 031 825 60 79			
Präsident FK Bildung und Beratung	Jura Bernois	Seeland	Oberaargau	Emmental	Präsident FK Pflanzenproduktion Bern-Mittelland	Bern-Mittelland	Präsident FK Tierproduktion Oberland
							
Ueli Augstburger 3115 Gerzensee Tel. 031 781 27 54	Olivier Chatelain 2723 Mont-Tramelan BE Tel. 032 487 60 78	Béatrice Struchen-Schwab 3272 Epsach Tel. 032 396 13 78	Ulrich Fahrni 4539 Rumisberg Tel. 032 636 29 92	Heinz Kämpfer 3416 Affoltern i.E. Tel. 034 435 02 63	Daniel Lehmann 3019 Bern Tel. 031 926 18 67	Hans Marti 3305 Scheunen Tel. 031 761 35 28	Hans Rösti 3718 Kandersteg Tel. 033 675 15 53

FK = Fachkommission

Jura Bernois	Jura Bernois	Seeland	Seeland	Oberaargau	Oberaargau	Emmental
						
Martin Kohli 2742 Perrefitte Tel. 032 493 36 07	Bernard Leuenberger 2735 Champoz Tel. 032 492 12 70	Urs Jenni 3232 Ins Tel. 032 313 31 21	Thomas Hurni 3208 Gurbrü Tel. 031 755 77 12	Andreas Mühleemann 3365 Grasswil Tel. 062 968 18 06	Daniel Wälchli 4934 Madiswil Tel. 062 965 17 29	Adrian Brügger 3425 Willadingen Tel. 034 413 15 04
Emmental	Emmental	Emmental	Mittelland	Mittelland	Mittelland	Mittelland
						
Stefan Kaderli 4942 Walterswil BE Tel. 062 964 00 23	Peter Leuenberger 3537 Eggwil Tel. 034 491 13 17	Barbara Lüthi 3400 Burgdorf Tel. 034 422 96 52	Markus Lüscher 3314 Schalunen Tel. 031 767 95 76	Jörg Nydegger 3153 Rüschegg Tel. 031 738 87 80	Stefan Trachsler 3088 Rüggisberg Tel. 031 802 03 31	Fritz Freiburghaus 3204 Rosshäusern Tel. 031 747 88 15
Mittelland	Berner Oberland	Berner Oberland	Berner Oberland	Berner Oberland	Berner Oberland	Alpwirtschaft
						
Martin Wyss 3503 Gysenstein Tel. 031 791 21 08	Adrian Bieri 3766 Boltigen Tel. 033 773 71 40	Jürg Iseli 3645 Zwieselberg Tel. 079 746 36 54	Samuel Graber 3623 Horrenbach Tel. 033 442 17 80	Ueli Luginbühl 3755 Horboden Tel. 031 681 05 30	Peter Zwahlen 3800 Matten Tel. 033 823 31 94	Beat Aeschlimann 3818 Grindelwald Tel. 033 853 00 56
Landfrauen	Bärner Bio Bure	Bäuerinnenorganisationen	Landjugend Region West			
						
Christine Brügger 4934 Madiswil Tel. 062 965 03 19	Kathrin Schneider 3512 Walkringen Tel. 031 701 01 58	Erika Peter-Grimm 3270 Aarberg Tel. 032 392 30 39	Daria Rösti 3270 Aarberg			

# LOBAG Management AG



**Lernende auf der Geschäftsstelle**

Melinda Minder  
 Tel. 031 938 22 86  
 melinda.minder@lobag.ch  
 1. Lehrjahr

Janine Müller  
 Tel. 031 938 22 84  
 janine.mueller@lobag.ch  
 2. Lehrjahr

Remo Meyer  
 Tel. 031 938 22 83  
 remo.meyer@lobag.ch  
 3. Lehrjahr

## Fachkommission Bildung und Beratung

Ueli Augstburger	Gerzensee	Präsident
Alfred Bärtschi-Wegmüller	Lützelflüh	VLL
Olivier Chatelain	Mont-Tramelan	Berner Jura
Bernhard Fuchs-Streun	Brienz	Oberland
Rita Gfeller	Herbligen	Vizepräsidentin
Urs Nufer	Meiringen	OGG
Pascal Occhini	Ins	Gemüseproduzenten
Gabi Schürch	Kirchberg	Ehefrau eines Berufsbildners
Andreas Schneider-Baumann	Walkringen	Bärner Bio Bure

## Fachkommission Pflanzenproduktion

Daniel Lehmann	Bern	Präsident
Ueli Fahrni	Rumisberg	Vizepräsident
Hans Brönimann	Noflen	Besofrisch
Ruedi Fischer	Bätterkinden	Kartoffelproduzenten
Lorenz Gutknecht	Ins	Gemüseproduzenten
Hans-Ulrich Held	Heimswil	Bärner Bio Bure
Michael Probst	Koppigen	IP Suisse (Bern)
Simon van der Veer	Sutz	Zuckerrübenproduzenten
Adrian Bieri	Boltigen	Futterbau
Martin Kunz	Diessbach b. Büren	Getreideproduzentenverband
Peter Andres	Roggwil	BFO / KUL

## Fachkommission Tierproduktion

Hans Rösti-von Gunten	Kandersteg	Präsident
Andreas Anderegg	Unterbach	Bern. Braunviehzuchtverband
Andreas Brügger	Erlenbach i. S.	Bern. Ziegenzuchtverband/Bern. Schafzuchtverband
Samuel Graber	Horrenbach – Buchen	Bern. Berufs-Kälbermästerverband
Urs Haslebacher	Lohnstorf	Suisseporcs
Niklaus Hofer	Schliern b. Köniz	Bern. Fleckviehzuchtverband
Adolf Kaufmann	Grindelwald	Bio
Andreas Meister	Gohl	Schlachtviehmarkt-Experte
Thomas Münger	Diemerswil	SEG Bern
Hans Schild-Stähli	Brienzwiler	SVAMH Mutterkuh Schweiz
Urs Weissmüller	Horboden	Bern. Pferdezüchtverband
Hans-Ulrich Wenger	Rüschegg Heubach	Verband bern. Ornit.- und Kleinviehzüchter
Matthias Wyss	Kappelen	Bern. Holsteinzuchtverband
Peter Wyss-Tschanz	Ittigen	Rindermäster (Swiss Beef)

# BBV Treuhand AG / PO LOBAG

## BBV Treuhand AG

Geschäftsführer



Jean Marc Zehnder  
Tel. 031 938 33 40  
jm.zehnder@bbvtreuhand.ch

### Milchkäuferbetriebe/Sammelstellen



Regula Zürcher  
Tel. 031 938 33 44  
r.zuercher@bbvtreuhand.ch

### Sekretariat



Regula Sterchi 30%  
Tel. 031 938 33 41  
r.sterchi@bbvtreuhand.ch

## Verwaltungsrat BBV Treuhand AG, Ostermundigen

Stefan Kaderli	Walterswil BE	062 964 00 23
Hans Jörg Rüeeggsegger	Riggisberg	031 809 34 89
Andreas Wyss	Ostermundigen	031 938 22 22

## Kommission Käseemilch (PO LOBAG)

Andreas Schaad	Bettenhausen	Präsident
Beat Brügger	St. Antoni	Gruyère
Simon Duppenenthaler	Melchnau	Emmentaler
Stefan Fasel	St. Antoni	Gruyère
Urs Jenni	Ins	Vertreter VR aaremilch AG
Bernhard Liechti	Fahrni	Emmentaler Bio
Hans Neuenschwander	Bärau	Landwirtschaft Emmental
Kurt Ruchti	Rüti bei Riggisberg	Emmentaler
Rudolf Weber	Utzenstorf	Emmentaler
Fritz Wyss-Nyffenegger	Wengi b. B.	Emmentaler

## PO LOBAG

Geschäftsführer



Adrian Affolter 90%  
Tel. 031 938 22 67  
adrian.affolter@lobag.ch

### Milchmengenmanagement



Wyttenbach Markus 65%  
Tel. 031 938 22 65  
markus.wyttenbach@lobag.ch

### Genossenschaftsberatung



Ernst Schweizer  
Tel. 031 938 22 64  
ernst.schweizer@lobag.ch



Wyttenbach Markus 65%  
Tel. 031 938 22 65  
markus.wyttenbach@lobag.ch

## Vorstand PO LOBAG

Andreas Müller-Friedli	Präsident Walkringen	031 701 00 69
Andreas Schaad	Vizepräsident Bettenhausen	062 961 65 80
Beat Brügger	St. Antoni	026 495 12 51
Hans Marti	Scheunen	031 761 35 28
Christian von Känel	Lenk Simmental	033 733 16 20

## Kommission Milchhandel (PO LOBAG)

Andreas Müller	Walkringen	Präsident
Urs Fankhauser	Rüegsbach	Moos
Andreas Flükiger	Lützelflüh	Brandis
Ueli Gerber	Langnau i. E.	Emme-Ilfis
Fritz Grunder	Gysenstein	Hürnberg
Martin Hadorn	Bremgarten	IG Bern Nord West
Peter Sahli	Murzelen	Seeland
Hans-Ueli Jungen	Wimmis	Berner Oberland
Heribert Rudaz	Schmitten	See-Sense
Beat Ryser	Wichtrach	Aaretal
Konrad Schumacher	Prêles	Pied du Chasseral
Walter Sigrist-Habegger	Heiligenschwendi	Thun
Rudolf Weber	Utzenstorf	Käseerbetriebe
Daniel Werren	Riedstätt	Schwarzenburg
Andreas Wiedmer	Säriswil	IG Bern Nord West
Samuel Zwahlen	Herbligen	Kurzenberg